

Zum 100. Geburtstag von Ernst Luther

Ein fränkischer Dichter

Vor 100 Jahren, am 1. 1. 94 wurde in Gnodstadt bei Marktbreit Ernst Luther geboren. Er war weiltäufig verwandt und befreundet mit dem fast 50 Jahre älteren, weit über Frankens Grenzen hinaus berühmten Michael Georg Conrad, seinem großen Vorbild.

Luther hielt sich im Laufe seines Lebens in einer ganzen Reihe von fränkischen Städten auf, Meiningen, Würzburg, Schweinfurt, Gerolzhofen, Bad Kissingen waren u.a. die Stationen. Dazwischen arbeitete er in Zeiten wirtschaftlicher Not kurzzeitig auch im Ruhrgebiet.

Die 1919 erschienenen "Hollersträuweli", sein erstes Mundartbüchlein (Reinhard Pfeiffer, Würzburg) machten ihn gleich zu einem der bekanntesten fränkischen Mundartdichter. Bald zeigte sich seine eigentliche Stärke, die fränkische Lied- und Spruchdichtung, die er nicht nur sammelte, sondern durch eine ganze Reihe neuer Verse, die oft auch vertont wurden, erweiterte. So erschienen 1921 "Alte fränkische Volksreime, Kärwa-Tanzbouda, Schelma- und Lumpaliedla", später die Liedsammlungen "Franke-Mädli" und "Franke-Wei". Neben mundartlichen Bildern fränkischer Orte und Landschaften verfaßte Luther auch eine Reihe von hochdeutschen Gedichten und Aufsätzen über fränkische Orte, Bräuche und Personen aus dem kulturellen Leben, vor allem immer wieder über J.M. Conrad, und sammelte als Volkskundler mundartliche Redensarten, Sprichwörter und Ausdrücke.

Bereits in den zwanziger Jahren ging Luther den Weg vieler Heimatdichter und weiter Teile der Heimatkunstbewegung. Sein Lob des Bauernstandes wurde immer mehr ergänzt von einem heute erschreckenden Lob "echten Deutschtums". Schon vor der Machtergreifung der Nazis sehnt er für das deutsche Volk einen starken Führer herbei (so in den Gedichten der Sammlung "Unkenmühle" von 1931), wobei auch das ehemalige deutschnationale Engagement seines Vorbilds Conrad ihm den

Weg gewiesen haben mag. Seine Textsammlung "Zabelstein" hat er bereits 1933 der Hitlerjugend und dem Jungvolk gewidmet.

1943 gehen beim Luftangriff auf Schweinfurt viele Manuskripte, Handschriften und Bücher verloren. Nach dem Krieg erschienen noch einige Gedichtbände Luthers (siehe Verzeichnis). Luther wurde darüberhinaus zum Mitgestalter beim Aufbau des Frankenbunds und zum Mitbegründer des Frankenbunds, Ortsgruppe Schweinfurt. Er starb 1966.

Sein Werk setzt eine durchaus eigene Note in der Geschichte der volkstümlichen fränkischen Mundartdichtung. Seine hochdeutschen Verse sind epigonenhaft, verraten jedoch große Musikalität und sichere Beherrschung der literarischen Formen. Für viele Orte Frankens hat er Porträts geschrieben, die oft zu unrecht vergessen sind, gehen sie doch über manche klischeehafte Lobhudelei hinaus, die heute in den jeweiligen Orten gepflegt wird.

Wenn wir Luthers heute gedenken, sollten wir es nicht tun, indem wir ihn immer noch als den bodenständigen Dichter für die "schlichten, unverbildeten" Menschen feiern, dessen Werk eine "gesunde und unverfälschte Heimat" widerspiegelt, nicht als "Künder mainfränkischen Volks- und Bauertums" in Abgrenzung zum städtischen Literatentum sehen, wie es in unseliger Tradition der Heimatkunstbewegung sein Freund Josef Engler noch 1951 getan hat, wengleich auch diese Seite seines Werks und Lebens (wie auch das mancher seiner Kollegen) einer Aufarbeitung harret. Wir können uns besinnen auf einen Dichter, dessen Stärke die gereimten Gedichte im volkstümlichen Ton, Liebeslieder, Tanz-Lieder, Kinderlieder sind, auf einen Dichter, der der fränkischen Mundartdichtung einige ihrer besten, vor allem formvollendetsten Gedichte geschenkt hat.

Werkverzeichnis (unvollständig)

- Hollersträuweli. Würzburg 1919 (Reinhard Pfeiffer)
- Sonnige Heimat. Buch aus Franken, Würzburg 1921
- Alte fränkische Volksreime, Kärwa, Tanzbouda-, Schelma- und Lumpa-Liedli, München, Berlin (R. Oldenbourg), 1925
- Franken, Volk, Land. Ein Heimatbuch. Würzburg 1925 (Memminger)
- Die Unkenmühle, ein Buch für junge Wandersleute. Leipzig (Adolf Klein), 1931
- Zabelstein, Altes und Neues, Heimat und Volks-

tümliches aus Franken, Scheinfeld (Georg Weltz) 1933

- A Straußla, Ochsenfurt (Fritz Rappert), 1935
- Am Dorfbrunnen. Ein Buch aus Franken. (= Neuauflage von sonnige Heimat) Würzburg-Aumühle (Tritsch) 1940
- Frankengold. Ernste und heitere Klänge aus Bad Kissingen, der Rhön, aus dem Saale- und Maintal. Mit einem Vorwort von Josef Engler, Bad Kissingen (Krämer) 1951
- Franke-Wei, Volkach (Hart) 1955
- Franka-Mädli, Mundartgedichte eines jungen Bauern aus dem Frankenland. Nürnberg 1959

Aus dem Frankenbund

Walter Roßdeutscher

Ein Leben im Dienste des Lesers

Am 26. Oktober 1994 blickt Dr. Karl Hochmuth auf 75 Lebensjahre zurück. Wir, seine Leser, schauen aus diesem Anlaß vor allem auf sein literarisches Füllhorn. Es birgt ein umfassendes Werk. Vom Jugendbuch und der Lyrik bis hin zu Erzählungen, Essays, Romanen,

Hörspielen und Hörbildern reicht das Spektrum seines dichterischen Schaffens.

Hochmuth ist einer der Übriggebliebenen des Jahrgangs 1919. Er stammt aus Würzburg und war da Lehrer und Hochschullehrer. Im 2. Weltkrieg auf fast allen Kriegsschauplätzen eingesetzt, geriet er 1944 auf der Krim in russische Gefangenschaft und mußte lange Jahre als Holzfäller und Bergmann schuften. Dieser Lebensweg zieht seine Spuren durch nicht wenige seiner Werke.

In seinem 1994 wiederaufgelegten sozialkritischen Roman "Arm und reich und überhaupt ..." gerät ein ohne Liebe und Verständnis aufwachsender Jugendlicher in eine tiefe Krise, aus der er nur mit Hilfe eines selbstlosen Menschen den Neubeginn schafft. Mit feinem Humor setzt der Autor den schulischen Alltag in Beziehung zu den Menschen: Ein Los, das einen Studenten von der Vorlesung ablenkt ("Die griechische Schildkröte", 1978) oder der Akzent einer jungen Tschechin, der zum Kontakt mit einem Kommilitonen führt (in der Erzählanthologie "Die Kiesel am Strand von Bordighera", 1986).

